

Anfrage des Abgeordneten Andreas Hanna-Krahl (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) vom 20.07.2026
zum Plenum am 21. – 23.07.2026

Versorgungssituation von Frauen in der Perimenopause und Menopause

Ich frage die Staatsregierung, welche Erkenntnisse liegen der Staatsregierung über die gesundheitliche, gesellschaftliche und berufliche Situation von Frauen in der Perimenopause und Menopause in Bayern vor, wie bewertet die Staatsregierung die derzeitige Versorgungssituation von Frauen mit wechselljahresbedingten Beschwerden (dabei bitte insbesondere auf den Zugang zu ärztlicher Beratung & Behandlung, bestehende Versorgungsangebote, regionale Unterschiede sowie ggf. identifizierte Versorgungslücken eingehen), welche Maßnahmen hat die Staatsregierung bislang ergriffen oder geplant, um die gesundheitliche Versorgung sowie die gesellschaftliche und berufliche Teilhabe von Frauen in der Perimenopause und Menopause zu verbessern?

Antwort durch das Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention (StMGP):

In der Beantwortung wird der Begriff „Wechseljahre“ für die gesamte Lebensphase von der Prämenopause bis zur Postmenopause verwendet.

Das StMGP hatte die Wechseljahre im Rahmen seines Schwerpunktthemas „Frauen sichtbar & gesund“ 2024/2025 aufgegriffen und einen besonderen Fokus auf diese Phase gelegt, die jede Frau durchlebt und die nicht selten dennoch mit Tabus und Vorbehalten belegt ist. Dem entgegenzuwirken und Frauen dabei zu unterstützen, gut durch die Wechseljahre zu gehen, war Ziel einer öffentlichkeitswirksamen Kampagne des StMGP in der ersten Jahreshälfte 2025. Im Zuge dessen wurde unter anderem eine Informationsbroschüre veröffentlicht, die aufgrund der Nachfrage nun bereits in zweiter Auflage herausgegeben wurde (s.

www.frauengesundheit.bayern.de). Zudem wurden in einem umfassenden Gesundheitsbericht „Frauengesundheit im Fokus: Wechseljahre“ Informationen zur gesundheitlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Situation von Frauen in den Wechseljahren gegeben.

Staatsministerin Judith Gerlach, MdL lud darüber hinaus im Februar 2025 zu einem Experten- und Pressegespräch „Wechseljahre im beruflichen Kontext“, um Informations- und Aufklärungsbedarfe in diesem Kontext zu verdeutlichen. Aus der Veranstaltung resultierte die Gründung des offenen Netzwerks „Frauengesundheit in der Arbeitswelt“ am Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, welches sich an Praktiker der betrieblichen Gesundheitsförderung und Personalführung richtet. Das Netzwerk bietet kostenlose Online-Fortbildungen an, u. a. zur Vorstellung von Best Practice-Beispielen von Unternehmen im Freistaat zur Unterstützung von Frauen in den Wechseljahren.

Wissenschaftliche Auswertungen und Erfahrungen zeigen, dass Aufklärung und Beratung einen wesentlichen Beitrag zur Unterstützung von Frauen in der Zeit der Wechseljahre leisten. Die Versorgung von Frauen mit wechseljahresbedingten Beschwerden erfolgt grundsätzlich im Rahmen der gynäkologischen Regelversorgung. Diese ist in Bayern fast überall von Regel- und Überversorgung geprägt. Weitere Details können dem Internetauftritt der sicherstellungsverpflichteten Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns entnommen werden (<https://www.kvb.de/fileadmin/kvb/Kuenftige/Niederlassung/Niederlassungssuche/KVB-Uebersicht-Niederlassungsmoeglichkeiten-Frauenaerzte.pdf>).

Eine zusätzliche Vorsorgeuntersuchung könnte die Beratung und Begleitung von Frauen in dieser Lebensphase stärken. Als Beitrag zum Masterplan Prävention wird daher aktuell an der Frauenklinik der TU München unter der Leitung von Prof. Dr. Marion Kiechle eine Wechseljahres-Vorsorgeuntersuchung ‚W1‘ erprobt. Geplant ist ein strukturiertes ärztliches Beratungsgespräch für Frauen zu den Wechseljahren und gesundheitlichen Risiken in dieser Zeit. Das vom StMGP geförderte Pilotprojekt läuft seit 1. März 2026 über 24 Monate. Nach Abschluss und Vorliegen der Ergebnisse wird über das weitere Vorgehen entschieden; bei positiver Evaluation wird das StMGP eine Aufnahme der W1 in die Regelversorgung anregen.